

Gemälde: 1. Öl auf Leinwand; 114 × 83; Seelandschaft mit blauen Bergen im Hintergrunde, vorne ein Dorf und zwei Fischer mit einem Hunde als Staffage. Sehr helles italienisches Bild aus der zweiten Hälfte des XVII. Jhs.

Gemälde.

2. Öl auf Leinwand; 166 × 130; Genreszene, ein junger Mann einem Mädchen den Arm um die Schulter legend. Daneben ein zweiter Jüngling mit einer Flöte. Vor diesen Personen ein mit Früchten, Käse usw. bedeckter Tisch, vorn ein Hund und ein Mädchen mit Wäsche. Das Bild gilt für neapolitanisch, vielleicht von einem spanischen Maler unter Einfluß des Murillo, aus der zweiten Hälfte des XVII. Jhs. (Fig. 389).

Fig. 389.

3. Öl auf Leinwand; 72 × 65; vor einer palastartigen Architektur mehrere Reiter und mit Pferden beschäftigte Personen; rechts Durchblick in einen Garten mit dekorativen Skulpturen. Bezeichnet: *Huchtenburg fec.* 1698. Dieses wie die beiden vorherbeschriebenen Bilder von Ritschl restauriert (Fig. 390).

Fig. 390.



Fig. 389 Kimmelbach, Schloß, Genreszene (S. 371)

Eine Reihe von Empire- und älteren Möbeln, darunter eine schöne Stockuhr von Toni Jessner in Wien vom Anfange des XIX. Jhs., eine zweite, deren braunes Holzgehäuse mit Goldbronzefiguren sitzender Frauen bekrönt ist, von Laurentius Landensperger Eperies, Mitte des XVIII. Jhs. — Luster in Form einer flachen Schale mit Goldbronzeppliken. Anfang des XVIII. Jhs. (zum Teil ergänzt). — Ofenschirm, die Wände aus einer gepreßten Ledertapete mit großem Granatapfelmuster gebildet. Oberitalienisch, um 1600.

Möbel.

## 2. Neumarkt

Literatur: SCHWEICKHARDT XIII 207; FAHRNGRUBER 138; ALBERT FEICHT, „Geschichte von N.“, Korneuburg 1889; SCHWETTER 176; Bote von der Ybbs 1891, 21. II., 28. II., 7. III. — (Urteilkreuz) M. W. A. V. 1892, 168; 1899, 182.

Alte Ansicht: Stich von Clemens Beutler von 1654 in der Topographia Windhagiana (Fig. 391).

Fig. 391.

*N.* wird zum erstenmal im Babenberger Urbar um 1220 genannt (DOPSCH, Landesfürstl. Urbare I. S. 48 Nr. 167). Leider fehlen Nachrichten aus späterer Zeit bis zum Jahre 1529, in dem der Ort ebenso wie 1532 von den Türken verbrannt wurde. 1574 verlieh Maximilian IV. *N.* ein Marktwappen. Mit der Herrschaft Karlsbach gab es fortwährende Streitigkeiten, denen

ein 1584 geschlossener Vertrag ein vorläufiges Ende macht. 1596—1597 spielt der Ort in der Geschichte des Bauernaufstandes eine Hauptrolle. 1643—1644 war der Ort durch Kriegslasten geschädigt. 1683 kamen abermals die Türken, verbrannten sechzehn Häuser und führten verschiedene Personen fort. Auch durch Überschwemmungen und Brände hatte der unglückliche Ort wiederholt zu leiden (s. FEICHT a. a. D, 20 ff).

Allg. Charakt. An der Reichsstraße Wien—Linz eben und reizlos gelegen. Großer Ort mit einigen stattlichen Höfen und einer platzartigen Straßenerweiterung mit dem Durchblick auf die Kirche. Infolge der zahlreichen Brände fast durchwegs modernen Charakters.



Fig. 390 Kimmelbach, Schloß, Landschaft von Huchtenberg (S. 371)

Pfarrkirche. Pfarrkirche zum hl. Nikolaus.

In pfarrlicher Beziehung gehörte N. ursprünglich zu Ybbs und wird z. B. 1422 unter den Gülten dieser Pfarre genannt. Von 1475 ist eine Stiftungsurkunde „des gewesten Pfarrers allhier zu Neuwenmarkt Nicolas Wintertawer.“ Zu jener Zeit war das Patronat landesfürstlich, ging aber in der Folge auf die Besitzer von Karlsbach über; 1532 litt auch die Kirche beim Türkeneinfalle. Um die Mitte des XVI. Jhs. ging infolge des Luthertums die Pfarre ein und kam wiederum an Ybbs. Die Patronatsrechte waren der Gegenstand langwieriger Prozesse. Um die Mitte des XVII. Jhs. wurden in einer Grube im Glockenhaus die hölzernen Statuen des hl. Leopold und der hl. Barbara mit in der Türkenzeit zerhackten Gesichtern gefunden und wieder in der Kirche aufgestellt. Um dieselbe Zeit wurden zwei zerstörte Altäre durch neue ersetzt, wie andere Reparaturen in der Kirche ausgeführt (s. FEICHT a. a. O.). 1683 wurden Kirche und Pfarrhof abermals geplündert, Altäre und Kirchenstühle vernichtet. In den nächsten Jahren wurden diese Schäden repariert. Die beiden Chorfenster seitlich vom Hochaltare wurden 1733 ausgebrochen. 1748 sollte ein Beneficium begründet werden, doch kam es nicht dazu. Erst 1754 wurde ein Pfarrvikariat in N. errichtet. 1758 wurde der Kirchturm neu gebaut, im folgenden Jahre wurde der Pfarrhof abgebrochen und wiederhergestellt. 1789 erhielt N. einen Seitenaltar von den Franziskanern in Ybbs, auch wurde die Kanzel restauriert. 1802 brannte auch die Kirche ab; die niederösterreichische

Landesregierung bewilligte für die Wiederherstellung 2985 fl. 12 $\frac{1}{4}$  kr. In den Kriegsjahren 1805 und 1809 verlor die Kirche den größten Teil ihrer Paramente und Geräte. Der 1814 abgebrannte Pfarrhof wurde um 3664 fl. 25 kr. wieder aufgebaut. Unter dem Pfarrer Josef Reinagl (1823—1840) erfolgten zahlreiche kleinere Reparaturen, so insbesondere wegen der durch einen Blitzschlag vom 13. Juli 1834 angerichteten Schäden. 1836 malte August Bauer in St. Pölten ein neues Altarbild. Unter dem nächsten Pfarrer Anton Schwab (1840—1846) wurde die ursprünglich 1733 erbaute Sakristei erweitert. Auch waren 1844 und 1845 sehr bedeutende Reparaturen notwendig.

**Beschreibung:** Einschiffige spätgotische Landkirche aus der zweiten Hälfte des XV. Jhs. mit einem seitlichen Anbaue aus dem Anfange des XVI. Jhs. Das Äußere schmucklos mit Westturm und reichem Hauptportale.

Beschreibung.

**Äußeres:** Graugrün verputzter Bruchsteinbau.

Äußeres.

**Langhaus:** W. Glatte Giebelfront durch Turm und Anbau 3 größtenteils verbaut. — S. Durch modernen Anbau und Seitenkapelle verbaut; in ersterem Tür zur Kirche in sehr reich verstabter Umrahmung, die

Langhaus.

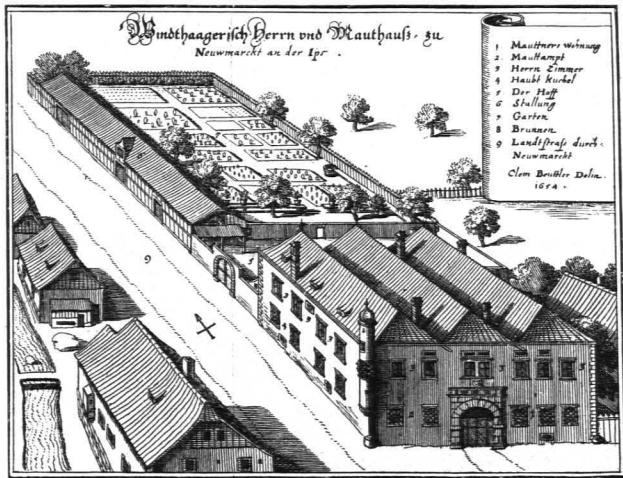


Fig. 391 Ansicht von Neumarkt  
nach dem Stich von Beutler von 1654 (S. 371)

Rundstäbe auf hohen Postamenten, oben kreisförmig ausgeschnitten und den oberen Rundstab durchschneidend. Anfang des XVI. Jhs. — N. Der untere Teil der Mauer unregelmäßig verdickt und mit zwei einmal abgestuften Strebepfeilern mit Pultdächern abgedeckt. Unten zwei unregelmäßige Segmentbogenfenster in tiefen Nischen, oben ein breites Halbrundfenster und ein viereckiges Fenster. Ferner drei vermauerte Spitzbogenfensternischen.

**Chor:** S. Zum Teil von Seitenkapelle verbaut, der freie Teil mit einem zweiteiligen Spitzbogenfenster mit erneutem Maßwerk-Ostabschlusse in fünf Seiten des Achteckes, mit vier einmal abgestuften Strebepfeilern mit schindelgedeckten Pultdächern und drei Spitzbogenfenstern wie im Langhause. — N. Durch Sakristei verbaut. Schindelsatteldach über Langhaus und Chor.

Chor.

**Turm:** Im W. des Langhauses. Quadratisch mit drei schmalen Schlitzen im S. und einem rundbogigen Schallfenster an allen Seiten. Über dem Zifferblatte biegt sich das hart profilierte Abschlußgebälke giebelartig nach oben. Modernes Spitzpyramidendach.

Turm.

**Anbauten:** 1. Sakristei; im N. vom Langhause und Chore. Rechteckig, zweigeschossig, mit je zwei rechteckigen Fenstern in jedem Geschosse gegen N. und einer rechteckigen Tür im O.

Anbauten.

2. Seitenkapelle; im S. von Langhaus und Chor; leicht aus der Flucht vom Langhause vorspringend, mit einem alten und einem diesem nachgeahmten dreiteiligen Spitzbogenfenster mit reichem geometrischen Maßwerke.

3. Im W. des Langhauses. Stiegenaufgang mit Segmentbogentor und blechgedecktem Pultdache.

**Inneres:** Graublau gefärbelt; Rippen, Bogen und Fensterlaibungen gelblich.

Inneres.

**Langhaus:** Einschiffig. Im N. und S. von je zwei stark vorspringenden Wandpfeilerbündeln in dreinischenartige Felder gegliedert. Diese Bündel bestehen aus zwei vor den glatten geraden Mauervorsprung tretenden, konkav eingezogenen Kanten und dazwischen zwei Runddiensten über glatter Basis. Das einfache Netzgewölbe hat birnförmig profilierte Rippen, die an den Enden der Pfeilerkanten und höher zwischen den Diensten abschneiden, beim Ost- und Westabschlusse aber an der Wand absetzen (in der Nordost- und Südwestecke mit konsolenartig heraustretendem Rippenstumpfe). An der Nordseite im westlichen und mittleren Felde ein rechteckiges über rundbogigem und zwei Rundbogenfenster übereinander; im S. im mittleren Felde rechteckige große Tür in Segmentbogennische, im östlichen ist die Mauer in hohem Spitzbogen mit reich verstabtem Gewände ausgenommen (zu Anbau 2). Im W. rechteckige kleine Tür in Segmentbogennische zum Turmuntergeschoße.

Langhaus.

In der Breite des Langhauses, nicht ganz in der Tiefe des westlichen Feldes ist die Empore eingebaut, die auf einem freistehenden, kurzen, achtseitigen Pfeiler über Basis und zwei Jochen reich profilierten Sternengewölbes ruht. Die niedere untere Halle öffnet sich in zwei gedrückten Spitzbogen gegen das Langhaus, deren reiches Gewände gleich den Hallengewölberippen teils auf dem Mittelpfeiler aufsitzt,

teils unregelmäßig an den Wänden verschneidet. Diese Empore erfuhr bis über die Mitte des zweiten Wandfeldes eine neue Erweiterung, die die westlichen Wandpfeiler zum Teil verdeckt. In der Südwestecke unter der Empore rechteckiges gemauertes Treppenhäuschen.

Chor.

Um eine Stufe erhöht, durch einspringenden stumpfen Spitzbogen mit glattem Gewände vom Langhause getrennt; mit dem wieder um eine Stufe erhöhten, in fünf Seiten des Achteckes geschlossenen Altarraum von einem Kreuzgewölbejoche und einer vierseitigen und fünf dreieckigen Kappen überwölbt.



Fig. 392 Neumarkt, Pfarrkirche, Pietà (S. 375)

Die birnförmig profilierten Rippen ruhen über Kapitälern aus Kehle zwischen zwei Wülsten auf Runddiensten in etwa Zweidrittelhöhe der Wand auf. Der Schlußstein des westlichen Joches mit Bindenschild, der des Abschlusses mit Rosette. Im N. im westlichen Felde ein breites Segmentbogenoratoriumfenster und eine mit gedrücktem Kleeblattbogen geschlossene Tür mit reichem (verschmiertem) Maßwerke; die einfache eiserne Tür mit alten Beschlägen und in Goldfarbe erneute Jahreszahl 1683; im geraden Altarraumfelde rechteckiges Oratoriumfenster über rechteckigem Fenster zur Vorsakristei. In den Abschlußschrägen je ein Spitzbogenfenster in abgeschrägter Laibung mit erneutem Maßwerke. In dem südlichen Altarraumfelde ein ebensolches kürzeres. Das westliche Feld im S. des Chores ist gleich dem östlichen des Langhauses im Spitzbogen zum Anbau 2 ausgenommen.

Anbauten: 1. N. von Langhaus und Chor; Sakristei; quadratisch, flachgedeckt mit rechteckigem Fenster in Segmentbogennische im N., ebensolcher Nische im W. Im O. rechteckige Tür in die Vorsakristei und Tür mit gedrücktem Kleeblattbogenabschluß zum Chore im S.

Vorsakristei; unregelmäßig, mit rechteckigem Fenster in Segmentbogennische im S. gegen den Chor, rechteckiger Tür gegen O. und W.; Fenster im N. durch die Stiege zum Oratorium zum Teil verbaut. Oratorium über beiden Räumen; rechteckig, die Südostecke abgeschrägt. Flachgedeckt; mit breitem rechteckigen und Spitzbogenfenster im S. zum Chore, einem rechteckigen Fenster in Segmentbogennische im O. und zwei ebensolchen im N.

Anbau 2. Im S. von Langhaus und Chor; Seitenkapelle; rechteckig, die Nordwestecke abgeschrägt; vom Altarraume bis ins mittlere Feld des Langhauses reichend, etwa halb so schmal und niedriger als das Langhaus, sich gegen dieses in zwei Spitzbogen öffnend (s. o.); mit zwei durch breiten glatten Spitzgurtbogen, der auf wulstartiger Konsole ruht, getrennten Jochen Sterngewölbes gedeckt. Die birnförmig profilierten Rippen schneiden an der Wand ab. In jedem Felde im S. ein breites dreiteiliges Spitzbogenfenster mit reichem Maßwerke.

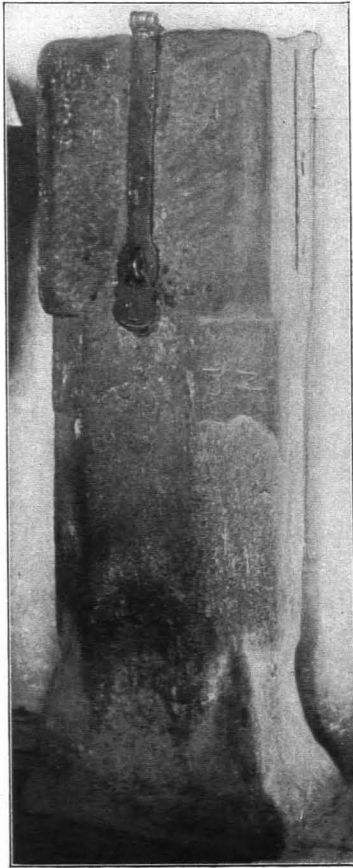


Fig. 393 Neumarkt, Pfarrkirche, Opferstock (S. 375)

#### Einrichtung:

1. Seitenaltar; links im Langhause. Holz, marmoriert; Wandaufbau über hohen Postamenten von Bündeln aus einem Pilaster und einer Säule mit vergoldeten Kompositkapitälen flankiert, die über Kämpfergesimse das ausladende Gebälk tragen. Darüber ein von je zwei auf den Deckplatten der flankierenden Bündel stehenden Vertikalvoluten eingefasster Aufsatz mit Strahlenglorie mit zahlreichen Cherubsköpfchen. Die Mitte des Aufbaues nimmt ein mit seinem oberen halbrunden Abchlusse, Kämpfergesimse und Gebälke überschneidender Baldachin mit Quastenbehang ein. Darunter hinter moderner Herz-Jesu-Statue ein von zwei Putten gehaltenes Bild des hl. Antonius von Padua in verziertem Metallrahmen. Anfang des XVIII. Jhs.

2. Seitenaltar; im O. der Seitenkapelle; Holz, grün und braun marmoriert mit Vergoldung. Nischenartiger Mittelteil zwischen je drei seitlich ausspringenden Säulen mit ansteigenden gestuften Segmentbogenschenkeln über dem Gebälke. Über dem Mittelteile rechteckiger Aufsatz von je zwei seitlich ausspringenden Säulen flankiert, über die sich das den Aufsatz abschließende gerade Gebälk verkröpft. Anfang des XVIII. Jhs.

Gemälde: 1. In der Seitenkapelle. Öl auf Leinwand; Breitbild; Kreuzerhöhung genau nach der durch Küsel wiedergegebenen Rubenskomposition. Schwaches Bild aus dem Anfange des XVIII. Jhs.

2. Öl auf Leinwand; 78 × 99; hl. Josef, Halbfigur, das Kind anbetend, oben adorierender Engel. Geringes österreichisches Bild, um 1720.

3. Pendant dazu; Verkündigung in Halbfiguren.

4. Im Langhause; Öl auf Leinwand; 57 × 82; Kreuzigung Christi, vielfiguriges geringes Bild vom Ende des XVIII. Jhs. in gleichzeitigem vergoldeten Holzrahmen, mit Rosetten in den Ecken und Bekrönung aus dünnen Fruchtschnüren und einem Pelikan mit Jungen.

Skulpturen: 1. Pietà; Holz, polychromiert; etwa 83 cm hoch; hl. Jungfrau, sitzend, mit dem Leichnam im Schoße. Das runde von braunen Haarsträhnen eingefasste Gesicht von regelmäßig gefaltetem Kopftuche eingerahmt. Die Falten des Obergewandes regelmäßig übereinander gelagert mit einem tiefen Bausche in der Mitte. Um 1430 (s. Übers.; Fig. 392).

2. Im Langhause; auf reich ornamentierter und vergoldeter Konsole hl. Josef (?); Holz, polychromiert; in stark bewegter Stellung. Gute Arbeit vom Anfange des XVIII. Jhs.

3. Im Chore; auf gleicher Konsole hl. Johann Nepomuk, auf glatter Konsole hl. Sebastian, beide (Holz, polychromiert) geringe Arbeiten vom Ende des XVIII. Jhs.

Kanzel: Im N. am Triumphbogen. Holz, gelb marmoriert mit Vergoldung; von volutenartigen Pilastern mit Schuppen- und Perlenstabornamenten in ein breites südliches und ein schmales westliches Feld gegliedert. In ersterem asymmetrische Kartusche mit Relief, Sämänn in Zeittracht. Darunter Kartusche-wappenschild. Reich mit Rocailleornamenten, Gesetzestafel, einem Putto und Wolken besetzter Schalldeckel. Um 1770.

Opferstock: Im Langhause; aus grauem Steine. Über vierseitiger niederer Basisplatte achtseitiger Pfeiler mit Eckknollen an den Kanten über den Basisecken. Der Pfeiler geht ins Viereck mit kurz abgeschrägten Kanten über. An den vorderen Schrägen des achtseitigen Pfeilers Jahreszahl 1332 (s. Übers.; Fig. 393).

Anbauten.

Einrichtung.

Altäre.

Gemälde.

Skulpturen.

Fig. 392.

Kanzel.

Opferstock.

Fig. 393.

- Taufstein. Taufstein: Im Langhause. Aus grauem Steine. Über runder Basis und verjüngtem runden Fuße polygonales, fast rundes Becken. XVI. Jh.
- Grabsteine. Grabsteine: Innen. 1. Im S. des Chores; graue rechteckige Marmorplatte mit Doppelwappen in vertieftem rechteckigen Felde. Georg Ulrich Harttinger und seine Frau Maria † 1653.  
Außen. 2. Graue Steinplatte mit graviertes Sonne, gebrochenen Kerzen, Totenkopf usw. Doktor der Medizin Abraham Sunnerer 1713 an der Pest, deretwegen er nach Neumarkt gekommen war, gestorben.
- Glocken. Glocken: 1. Durchmesser 79 cm (Kreuz, Rosenkranz-Königin, St. Sebastian): *Joh. Leop. Gammel g. m. in Linz a. 1804. Sub . . . reverendo Romano Mandelei — Zu Ehren Mariae, der Mutter Gottes.*  
2. (Kreuz, St. Maria, Joh. v. Nep., Florian): † *Zu Ehren des h. Nicola, Kirchenpatron. † Sub rev. Domino Romano Mandelei — vom nämlichen Gießer — Linz 1804.*  
3. (Kreuz schmerz. M.): *Joh. Holleder g. m. in Linz 1825.*
- Pfarrhof. Pfarrhof: Freistehendes, einstöckiges Gebäude mit Lisenengliederung, die gleich den Fenstern mit Feldern verziert sind. Mitte des XVIII. Jhs.



Fig. 394 Neumarkt, Schule (S. 376)

- Bildstöcke. Bildstöcke: 1. Im Orte; geringe polychromierte Stuckstatue des hl. Johannes Nepomuk über Postament. Erste Hälfte des XVIII. Jhs. Unter neuer offener Holzkapelle, von schattigen hohen Bäumen umgeben.  
2. Weg nach Karlsbach; sogenanntes Urtelkreuz. Über rötlicher Basis graue geschwellte Steinsäule mit vierseitigem Tabernakelaufsatz mit vier rechteckigen Vertiefungen an den Seiten. Steindach mit Kreuz. Anfang des XVII. Jhs.
- Gemeindehaus. Gemeindehaus: Schmucklos einstöckig; im O. und N. je ein gemaltes Wappen von N., letzteres von Hermen gerahmt, mit Jahreszahl 1574; 1848 und 1894 stark restauriert.
- Volksschule. Volksschule: Der erste Lehrer wird 1569 erwähnt. Das gegenwärtige Schulhaus, ehemaliger Sitz und Mauthaus der Herrschaft (s. Fig. 391), wurde 1872 von der Gemeinde gepachtet, 1882 angekauft (Fig. 394).  
Fig. 394. Grau verputztes einstöckiges Gebäude mit Ecksteineinfassung, einfach gerahmten Fenstern im Erd- und ersten Geschosse, unregelmäßig verstreuten Bodenluken. Gegen den Platz quaderngesäßtes Tor mit einspringenden hohen Ecksteinen, Querbändern, flachem Keilsteine und geradem profilierten Sturze. Gegen die Straße in einer die Hausflucht fortsetzenden Mauer quaderngesäßtes Tor mit Schild im Keilsteine. An der Ecke Runderker mit von der Kante zerschnittenem gerippten Fuße, profiliertem Gesimse und zwei Fenstern zwischen glatten Bändern. An der Platzfront drei gemalte Wappen (eines davon das Starhembergische) und ein von zwei Putten gehaltenes Spruchband: *Benedictio Domini*. Über profiliertem Kranzgesimse neues Dach. Anlage vom Ende des XVI. Jhs.